

## DERWEIL IN WERMELSKIRCHEN...

SPD-Kommunalpolitik zur Hälfte der Wahlperiode – ehrlich und konsequent



(Abb. 8) Jochen Bilstein, SPD-Fraktionsvorsitzender zur Hälfte der Wahlperiode



(Abb. 9) SPD-Fraktion macht sich ein Bild vom Zustand an den Wermelskirchener Schulen

**W**ährend der Wahlkampf auf Bundes- und Kreisebene tobt, ziehen wir in Wermelskirchen eine Zwischenbilanz: Nach der Kommunalwahl 2014 ist die Hälfte der Wahlperiode rum. 2020 wird ein neuer Stadtrat gewählt. Woran hat die SPD gearbeitet und welche Ziele verfolgt sie weiterhin?

### Ankerpunkt in der Mitte der Stadt

Ein zentrales Thema für die SPD ist sicherlich die Gestaltung des Loches-Platzes. Seit Jahren setzen wir uns dafür ein, dass hier ein gesellschaftlicher Ankerpunkt in der Mitte der Stadt entsteht – ein Bindeglied zwischen Telegrafstraße und Eich.

Durch die Schließung des Kaufparks in der Kölner Straße hatte das Thema seinerzeit enorm an Fahrt aufgenommen. Für uns war immer klar: Die Lebensmittelversorgung in der Innenstadt, gerade auch für ältere Menschen ohne Auto, muss gesichert sein! Dabei sehen wir durchaus die Bedeutung der Kirmes und wollen diese nicht gefährden. Veränderungen war sie aber schon immer ausgesetzt und hat alle „überlebt“. So soll es auch bleiben.

### Ehrenamt und Jugendförderung stärken

Ein weiteres wichtiges Feld für unser Engagement ist die Unterstützung der Vereine. Die Ehrenamtler in unserer Stadt halten das gesellschaftliche Leben hier aufrecht. Es sind nicht nur die Sportvereine, aber es gibt Bereiche, in denen diese über Jahre hinweg die Rufer in der Wüste waren und jetzt, zumindest was die Kunstrasenplätze für die Fußballmannschaften angeht, erhört wurden. Dies haben wir maßgeblich mit unterstützt.

Wir wollen die Jugend in unserer Stadt behalten und den Nachwuchs fördern. Deshalb setzen wir uns auch weiterhin, zusammen mit unserem Bürgermeister, dafür ein, dass der Verein Rollrausch ein angemessenes Gelände bekommt.

Ebenso wichtig ist uns der Erhalt eines eigenen Hallenbades und wir haben uns von der

finanziellen Planung des Kämmersers überzeugen lassen, dass ein Neubau die vernünftigste Lösung ist.

### Telegrafstraße und Feuerwehr

Die Verkehrssituation in der Telegrafstraße haben wir immer noch nicht ad acta gelegt, trotz Kehrwende von CDU und WNKUWG beim bisher weitreichendsten Versuch der Beruhigung. Hier wurden öffentliche Gelder verbrannt und das war unnötig.

Auch den Brandschutzbedarfsplan und die Standortsicherung der Dabringhauser Feuerwehr haben wir weiter auf der Agenda.

### Schulen besser ausstatten

Ein ganz wichtiges Anliegen ist uns auch die vernünftige Ausstattung aller Schulen hier im Stadtgebiet. Jahrelang ist hier gespart worden – und das war tatsächlich das falsche Ende, denn der Erfolg schulischen Lernens hängt entscheidend auch vom Umfeld ab.

Haushalt: Konsolidieren ja! Kaputtsparen nein!

Bei allem Wünschenswerten und unbedingt Notwendigen müssen wir aber immer noch die Balance finden zwischen Haushaltskonsolidierung und „Kaputtsparen“. Und die kann nicht liegen im Spardiktat, das die FDP in Fortführung der Politik des ehemaligen Bürgermeisters fordert, aber schon gar nicht im geradezu scheinheiligen Vorwurf der CDU, Bürgermeister Bleek „hätte es nicht so mit der Konsolidierung“, während sie selber jede einzelne Maßnahme, die Geld kostet, nicht nur mit trägt, sondern teilweise selbst gefordert hat.

Hier stehen wir als SPD dafür, dass mit offenen Karten gespielt wird: Wer Leistungen bei der Verwaltung einfordert, der muss auch bereit sein einzugestehen, dass diese (meist) Geld kosten – und zwar das aller Bürgerinnen und Bürger. ■

# Ortsgespräch

Sozialdemokratische Bürgerinformationen für Wermelskirchen | 08/2017

## ZEIT FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

**Auch für die Kommunen gilt: Wenn die SPD regiert, kommt das Land voran**

**E**in Wermelskirchener Ortsgespräch zur Bundestagswahl? Da denken Sie vielleicht: Als wenn die in Berlin irgendetwas tun könnten, um uns hier in unserem Städtchen zu helfen, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.

Und doch hat es schon durch die Beteiligung der SPD an der jetzigen Regierung viele Verbesserungen gegeben, die sonst wohl nicht in den Kommunen angekommen wären.

*Erfolgreiche SPD-Politik:  
Entlastung der Kommunen; Ausbau der Kinderbetreuung; bezahlbarer Wohnraum*

So war es die SPD, die bereits in der vorhergehenden Legislaturperiode die Entlastung der Kommunen von den Kosten der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Vermittlungsausschuss durchgesetzt hat.

Es ist der SPD und ihrer Familienministerin Manuela Schwesig zu verdanken, dass der Bund in der laufenden Legislaturperiode seine Mittel zum Ausbau und Betrieb der Kitas noch einmal deutlich erhöht hat.

Es war die SPD, die in der Regierung dafür gesorgt hat, dass der Bund die Mittel, die den Ländern für soziale Wohnraumförderung zur Verfügung gestellt wurden, bis einschließlich 2018 um mehrere Milliarden Euro erhöht hat. Und nur die SPD hat sich bisher dazu bekannt, dass sie den Bund auch nach 2018 weiterhin in der Verantwortung sieht, die Rahmenbedingungen für einen verstärkten Wohnungsbau mit Bindung an bezahlbare Mieten zu schaffen.

### Unsere Ziele für Deutschlands Zukunft

Aber diese Maßnahmen sind natürlich oft nur ein erster Ansatz und wir wollen (und können!) uns nicht darauf ausruhen. Weil wir mit Martin Schulz der Meinung sind, dass Deutschland mehr kann!



(Abb. 1) Das SPD-Wahlprogramm zur Bundestagswahl und weitere Infomaterialien erhalten Sie bei den SPD-Vorstandsmitgliedern und auch im Internet auf [www.spd.de](http://www.spd.de)

**Wir wollen zusammen mit Martin Schulz ...**

- ... die Kommunen finanziell entlasten, damit sie investieren und ihre Schulden abbauen können.
- ... die Kitas weiter verbessern und langfristig kostenfrei machen.
- ... die Schulen sanieren und modernisieren und das Angebot an Ganztagschulen ausbauen.
- ... Pflegebedürftige und ihre Angehörigen unterstützen, damit ältere Menschen die erforderlichen Hilfen bekommen – möglichst vor Ort.
- ... die Kommunen bei der Integrationsarbeit für Flüchtlinge unterstützen.
- ... einen sozialen Arbeitsmarkt schaffen mit Perspektiven für Langzeitarbeitslose.
- ... in einer Innovationsallianz mit Wirtschaft und Wissenschaft die Digitalisierung befördern und Impulse durch Start-Ups aufgreifen.
- ... nach Auslaufen des Solidarpakts 2019 ein gesamtdeutsches System zur Förderung strukturschwacher Regionen schaffen.
- ... uns weiterhin für die Förderung von sozialem Wohnraum einsetzen und in die Städtebauförderung investieren.
- ... die Infrastruktur verbessern und den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) bezahlbar und nachhaltig gestalten.

Oder kurz zusammengefasst: Martin Schulz, und mit ihm die ganze SPD, hat einen Plan! Eine Vorstellung davon, was Deutschland besser kann!

**Geben Sie Martin Schulz und Nikolaus Klein – geben Sie der SPD Ihre Stimme und tragen Sie mit dazu bei, dass Deutschland ein Stück gerechter, ein Stück lebenswerter wird!**

Ihre Petra Weber  
Vorsitzende der SPD in Wermelskirchen



(Abb. 2) Petra Weber, Ortsvereinsvorsitzende der SPD Wermelskirchen

SPD

[spd-wermelskirchen.de](http://spd-wermelskirchen.de)



(Abb. 3)

**Nikolaus Kleine**, Jahrgang 1956, ist Dipl.-Betriebswirt und seit 1987 bei der Stadt Köln angestellt. Mit seinem Ehepartner Michael lebt er zusammen mit seiner Mutter, Geschwistern und zwei Nachfolge-Generationen in Bergisch Gladbach.

**Tülay Durdu**, geboren 1974 in Bergisch Gladbach, hat zwei Kinder, von denen eines noch die Schule besucht, ist geprüfte Wirtschaftsfachwirtin und seit über 17 Jahren beim TÜV Rheinland beschäftigt.

## ZWEI, DIE SICH WAS (ZU)TRAUEN

**Tülay Durdu möchte erste Landrätin unseres Rheinisch-Bergischen Kreises werden – Nikolaus Kleine will uns in Berlin vertreten**

**A**m 24. September finden gleich zwei Wahlen gleichzeitig statt: Zum Einen wird eine neue Landrätin/ein neuer Landrat für den Rheinisch-Bergischen-Kreis (RBK) gewählt, zum Anderen ein Direktkandidat/eine Direktkandidatin für den Bundestag.

Die SPD im RBK schickt mit Tülay Durdu und Nikolaus Kleine zwei Menschen ins Rennen, die bei aller Unterschiedlichkeit vieles gemeinsam haben: Familienmenschen durch und durch, einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit, ein Riesen-Engagement und vor allem – das Herz am richtigen Fleck (und das ist nicht der rechte!).

Erleben Sie die beiden hier im Gespräch miteinander und erfahren Sie, wofür sie stehen und für welche Ziele sie sich einsetzen wollen.

**Nikolaus:** „Bald ist es soweit! Am 24.09. wird gewählt und ich bin schon ganz schön aufgeregt, ob sich der Einsatz gelohnt haben und dann in Berlin jeden Tag Nikolaus sein wird! Wie geht Dir das?“

**Tülay:** „Die Zeit jetzt im Wahlkampf ist echt eine Herausforderung! Ich habe mich extra für September von der Arbeit freistellen lassen, um mich voll reinzuschmeißen. Meine Kinder dürfen natürlich nicht darunter leiden, aber ich nehme sie auch gern schon mal zu Termi-

nen mit und die finden das spannend. Schließlich will ich was bewegen hier im RBK! Auch für unsere Kinder.“

**Nikolaus:** „Auch wenn ich keine eigenen Kinder habe, liegt mir unser aller Zukunft doch sehr am Herzen. In meiner Großfamilie mit vier Generationen hat jede Altersgruppe ihre eigenen Nöte und Ängste, gegen die ich etwas ausrichten möchte in Berlin.“

Durch meine 94-jährige Mutter weiß ich zum Beispiel hautnah um die Gefahr der Altersarmut. Das Rentensystem muss darum dringend verbessert werden! Die Grundrente sollte deutlich über der Grundsicherung liegen, etwa bei 1000 Euro im Monat, und dazu sollten alle Berufseinsteiger – egal ob Arzt, Rechtsanwalt, Beamter oder Selbständiger – denselben Beitrag einzahlen und dann auch dieselbe Rente erhalten! Damit der gewohnte Lebensstandard gehalten werden kann, muss dann eben die private Vorsorge stärker gefördert werden.“

**Tülay:** „Das sind ja dicke Bretter. Für mich im RBK geht es natürlich etwas kleinteiliger zu, aber auch mir liegen alle Generationen am Herzen. Ich finde zum Beispiel wichtig, dass in der Zukunft gerade hier in den ländlichen Gebieten jeder von A nach B kommen kann, auch ohne Auto. Das gilt speziell auch für Älte-

re, von denen sich viele im Alter gar kein Auto mehr leisten können.“

Für Berufstätige dagegen sollte die Taktung des ÖPNV deutlich verbessert werden und nicht zuletzt für die nachfolgenden Generationen werde ich mich dafür einsetzen, den Busverkehr hier im Kreis umweltfreundlich zu gestalten, etwa mit Elektrobussen. Dazu müssen wir auch einmal über den Tellerrand schauen und mit anderen Städten, wie Köln oder Solingen zusammenarbeiten.“

**Nikolaus:** „Ja, ja, der Tellerrand... Über den müssten auch mal ganz viele Manager kucken, wenn es darum geht, Arbeit gerecht zu bezahlen. Nicht nur, dass Frauen immer noch rund 20% weniger verdienen als Männer – für die gleiche Arbeit! Auch, dass einige wenige sich Millionen-Gehälter gegenseitig zuschachern, das sogar noch als Betriebsausgaben geltend machen können und dadurch die Kosten auf die Allgemeinheit – also auf jeden von uns! – abwälzen.“

Andererseits werden die wirklichen „Leistungsträger“ in unserer Gesellschaft, zum Beispiel das Pflegepersonal in Altenheimen und Krankenhäusern, immer noch nicht angemessen wertgeschätzt und bezahlt. Das regt mich auf!“

**Tülay:** „Genauso wenig, wie die Lehrerinnen und wenigen Lehrer an Grundschulen zum Beispiel. Überhaupt wird viel zu wenig in die Schulen investiert. Als Vorsitzende Elternvertreterin an der Schule meiner Tochter und als Ratsmitglied in Rösrath in den Ausschüssen für Bildung, Schule und Sport kann ich Dir da ein Lied von singen! Da bräuchten wir dringend eine bessere Ausstattung zum Lernen, aber auch zum Unterrichten, damit kein Kind mehr ohne Abschluss die Schule verlassen muss.“

**Nikolaus:** „Und mit der besseren Ausstattung ist es ja nicht mal getan! Lernen muss ja auch Spaß machen und der sollte auch nicht überschattet sein von familiären Problemen. Deshalb finde ich ja, dass manche Berufe auch einfach besser bezahlt sein müssen. Wer sollte denn besser bezahlt werden? Pfleger/innen, die für ältere Menschen Windelpakete verschieben für 2.400 Euro monatlich oder ein Banker, der am Computer Aktienpakete von A nach B verschiebt für 100.000 Euro monatlich und Boni? Ich finde: da stimmt was nicht! Da müssen wir unser Wertesystem auch mal in Frage stellen!“

**Tülay:** „Ja, da hast Du Recht. Das gilt aber auch für andere Bereiche und deshalb komme ich noch mal zurück zur Schule. Da gibt es noch ganz andere Probleme, gegen die ich gerne zu Felde ziehen möchte: Cybermobbing zum Bei-

spiel. Dagegen möchte ich gern ein Netzwerk aufbauen, das die Problematik erst einmal bewusst macht und dann auch konkrete Hilfestellung für die Kinder und Eltern aufzeigt.“

**Nikolaus:** „Das Thema ist ja für die ältere Generation jetzt nicht unbedingt so dringend. Die kennen einen Mob ja auch noch als Arbeitsgerät, mit dem man den Boden wischen kann. 😊 Was aber für viele ein Thema ist und nicht einmal nur für die Älteren, ist unser Zwei-Klassen-Medizinsystem. Das kennst Du bestimmt auch: stundenlang im Wartezimmer sitzen, obwohl Du einen Termin hast und obwohl Du auch immer schön brav Deine Beiträge und Zusatzbeiträge bezahlst...“

**Tülay:** „Ja, das liegt aber auch gerade hier im ländlichen Raum mit daran, dass wir immer weniger Ärzte haben. Da müssen wir aufpassen, dass die ärztliche Versorgung nicht zusammenbricht. Das Landarztmodell könnte die Situation verbessern, aber auch Notfall-Lotsen und Service-Stationen, die den Familien und Pflegebedürftigen zur Seite stehen und helfen, dass sie nicht im Verwaltungswirrwarr untergehen, könnten vielen das Leben erleichtern. Dafür möchte ich mich stark machen! Auch dafür, dass man möglichst lange im Alter zu Hause wohnen bleiben kann. Aber da könnte ich natürlich auch gut Deine Unterstützung aus Berlin gebrauchen!“

**Nikolaus:** „Die kriegst Du! Dazu musst Du aber dann auch alle, die Du kennst, zur Wahl schleppen und überzeugen, dass sie mich wählen sollen! Deine Familie, Deine Freunde, Deine Nachbarn – einfach alle!“

**Tülay:** „Alle ist gut! 😊 Für alle möchte ich mich auch einsetzen in unserem Rheinisch-Bergischen-Kreis. Unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Religion. Und dafür brauchen wir einen wie Dich in Berlin! Und eine wie mich in Bergisch Gladbach! Also lass uns zusammen Gas geben!“

**Nikolaus:** „Ich bin dabei!“

Vielen Dank für das Gespräch. ■



(Abb. 4) Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit: SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz und Nikolaus Kleine



(Abb. 5) Auch bei Regen nicht zu stoppen: Tülay Durdu und Nikolaus Kleine (vorne) im Wahlkampf



(Abb. 6) Sommerfest im Ev. Altenzentrum Haus Vogelsang in Wermelskirchen mit Tülay Durdu (2 v.l.) und Bürgermeister Rainer Bleek (2 v.r.)



(Abb. 7) Engagiert in jeder Diskussion: Nikolaus Kleine